

Lutz Schäfer

Abstract

Unter einer „künstlerischen Haltung“ kann all jenes verstanden werden, was dem Prozess der Bilderfindung dient. Dazu zählt schon eine Problematisierungsfähigkeit, d.h. die Fähigkeit, ein Problem zu finden, aber auch eine Anstrengungsbereitschaft, die in eine Entwicklungsfähigkeit eines Projektes mündet, die an vielen Ent- und unter Umständen auch Umwürfen abgelesen werden kann. Es können hierunter aber vor allem alle Formen suchender, erkundender und experimenteller Arbeitsweisen verstanden werden, in welchen im Bildfindungsprozess besonderer Wert auf die Wahrnehmung ästhetische Momente gelegt wird.

Aus kunstpädagogischer Perspektive wäre das übergeordnete Ziel, dass der Schüler zu einer Sensibilität findet, die ihm hilft, in solch offenen Situationen ästhetische Qualitäten wahrzunehmen, die im weiteren Entstehungsprozess thematisiert werden können.

Diese Momente lassen sich nicht planen, sondern fordern eine Offenheit, die scheinbar im Gegensatz zu allen planerischen, d.h. konzeptionellen Überlegungen steht, auch und vor allem zu didaktischen und methodischen Überlegungen zum Unterricht.

Ästhetische-künstlerischen Prozesse können nicht vorgedacht werden und sollten von den Lehrer/innen auch nicht vor-vorgeplant werden. Im Raum steht die Frage nach Möglichkeiten, einen entsprechenden Unterricht zu gestalten, ohne dass dabei die Handlungen des Lehrers überflüssig oder beliebig werden.